



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Das sie-||bend Capitel Da||nielis/ von des Tuercken ||  
Gottes lesterung vnd || schrecklicher mor-||derey/ mit  
vn-||terricht || Justi Jonae**

**Jonas, Justus  
Melanchthon, Philipp**

**Wittemberg, [1530]**

**VD16 J 897**

Vnterscheid des Turckischen Reichs vnd anderer königreich.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33483**

## Vnterscheid des Turckischen Reichs vnd anderer königreich.

**M**it andern königreichen hat  
es viel ein ander gestalt / Gleich wie der ehe-  
stand von Gott geordnet vnd ein gute Crea-  
tur Gottes ist / eingesetzt zu einem guten brauch / nem-  
lich kinder zu zeugen &c. Vnd wie wol nicht alle  
ehe leuth heilig seind odder gleybig / so ist doch der  
stand an yhm selbs gut vnd Gott gefellig / auch seind  
doch etliche heiligen ynn dem selbigen stand / vnd ist  
nicht widder Gott odder vnchristlich des stands brau-  
chen / Also seind alle ander königreich / fürstenthumb /  
herrschaften / Oberbeuten / ynn der welt ein stand von  
Gott geordnet / vnd ein nutz / gut / hohe nöthigs ampt /  
gemeinen frieden / gericht vnd recht ynn der welt zuer-  
halten. Vnd wie wol sie nicht alle from vnd heilig  
seind / die ynn dem stand sind / so ist doch der stand an  
yhm selbs gut vnd Gott gefellig / Vnd mag ein Christ  
ynn dem ampt wol sein vnd bleiben / wie dann der Kö-  
nig Ezechias / Josaphat / vnd der gleichen hohe leut /  
ynn dem stand gewesen.

Vnd also seind alle königreich der Heiden / vnd  
der itzigen vnser Fürsten vnd herrn / ein guter stand /  
Dann es ist Gottes ordnung Roma 13. gemeinen frie-  
den / gericht vnd recht zuerhalten. Darumb seind yn-  
den königreichen der heiden viel heiligen gewesen / die  
zu warhafftigem erkentnis Gottes komen seind / vnd  
hat sie der Fürstenstand odder königreich nichts dar-  
an gehindert / Als Nabugdonosor / Cyrus / Constan-  
tinus / Theodosius / Carolus. So seind nu die oberkei-  
ten vnd

ten vnd Königreich / die yhres ampts warten / vñ nicht  
darauß gestiff: sein / die rechte lare von Gott vnd Göt-  
lichem erkentnis zu dempffen / eitel gute stende.

Aber des Türcken reich ist diesen nicht gleich /  
dan es ist nicht vornemlich darumb auffgericht / ge-  
meinen fried / gericht vnd recht zuerhalten / sondern  
den Alcoran ynn die welt zu bringen / vnd zu erhalten  
die Mahometische lare. Derhalb wird das reich vom  
Propheten Daniel so gantz schrecklicher weise abge-  
malet / nemlich / das das horn ein man hatte / welches  
grewlich ding redet / dann ynn diesem reich ist der Al-  
coran erstlich ertichtet / vnd dadurch ynn die welt aus-  
gebreitet.

Im Alcoran aber ist nichts dan eitel vnuerschampt <sup>Alcoran.</sup>  
lügen vnd gewlich Gottes lesterung / Dann darinne  
rühmet sich Mahomet / er sey ein Prophet von Gott  
gesand / zu endern die lare des Euangelij / lengnet vnd  
verneinet die Gottheit Christi / auch nimet gantz weg  
die rechte Christliche lare von der gnade / vergebung  
der funde / vnd vom glawben / darinne doch der rechte  
warhaffige Gottes dienst stehet. Damit aber die gro-  
ssen gewlichen teußels lügen ein schein haben / so ma-  
chet er dennoch die selbige lare gemess menschlicher  
vernunfft / Dann er setzet etliche viel gebot von eusser-  
lichen wercken vnd Gottes diensten / Derhalb haben  
auch viel Philosophi / die ynn Sarracenischer sprache  
geschriben / die lare seer gelobet / Wie es dann allzeit  
geheth / das alle ketzereien / so widder die schriftt seind /  
menschlicher vernunfft wolgefallen / Vnd wir Chris-  
ten sollen vns billich diese schreckliche grosse Exem-  
pel warnen lassen / das wir nicht zu viel auff mensch-  
lich

*Mensch  
augen*

lich vernunfft bawen / Darumb hat auch das horn  
menschen augen / welche bedeuten menschliche witz  
vnd vernunfft / Dan zu solchen laren hat die vernunfft  
lust / welche sie begreifen kan / als von cusselichen wer  
cken / das kein andere gerechtigkeit vor Gott sey / denn  
ein bürgerlich leben / nicht stelen / nicht rawben / die  
freund nicht morden / vnd daneben aus eigener wahl  
ein weis furnemen / als Got dadurch zu ehren vnd viel  
damit verdienen. Solche ding siset die vernunfft  
an / weis auch von keiner andern höhern fromkeit vor  
Gott / als von glawben on verdienst / von rechtem leis  
den vnd Creutz / sondern sperret die augen auff / vnd  
siset nach den wercken / vnd ertichtet selb ein werck  
vber das ander / vnd pochet darauff / als müsse Gott  
solche werck hohe achten / die er nicht befolhen hat /

*Man  
mü*

Daher sind auch bey den Türcken mancherley mün  
cherey entstanden / Etlich gehen den gantzen winter  
blos / Etlich lassen sich mit eisen brennen / Etlich fastē  
viel tage an einander / vermeinen damit viel zu verdies  
nen / vnd geben fur / sie reden mit Engeln / Etlich ha  
ben dennoch nützlich werck fur / tragen born wasser  
vmb ynn den grossen stedten am meer / das die leut zu  
trincken haben Etlich herbergen armen frembde leut /  
vnd beweisen dadurch yhre heiligkeit.

*Amurathes*

Es ist auch der Türckischen keiser einer genant  
Amurathes / vor grosser heiligkeit ein münch bey yh  
nen worden / der zu vor den König zu Dungen bey  
Darna erschlagen / vnd ynn gantzem Asia vnd Euro  
pa seer viel bluts vergossen hat. Dis sind eitel men  
schen augen / da Daniel von sagt / denn solche werck  
helt die vernunfft fur hohen / köstlichen vnd heiligen  
Gottes dienst / vnd ist nicht möglich / das die iheni  
gen /

gen / so nicht ein rechten verstand des Euangelij von  
der gnade Christi haben / nicht solten durch solche  
gleisnerey betrogen werden / Wie itzund die newen  
münch / die widerteußfer / die leut betriegen / leren man  
solle nicht byrret / sondern hüet vnd grawe röck tra-  
gen etc. Daruber sind auch bey den Türcken die gro-  
ße kunst furgeben mit Allegorien / vnd heissen derhalb  
theorici / die deuten den Alcoran geistlich / wie Julia-  
nus Apostata das Euangelium hat deuten wollen /  
vnd nach vernunft auslegen / vnd aus allen glauben  
yn der welt einen einigen Philophischen glauben ma-  
chen.

Dis gauckel spiel mit allegorien sind erst die rech-  
ten menschen augen / da hat man lust zu / wie man bey  
vns lust zum Origene gehabt / der die schrift mit vnge-  
reimpten Allegorien tamerlich zerrissen hat / wie man  
auch itzund lust hat zu denen / so die Sacrament mit  
Allegorien zu nichten machen.

Der Herr Christus gibt dem teuffel zween titel /  
Erstlich nennet er yhnen ein lügner . Zum andern ein  
mörder / Die weil aber des Türcken reich zu allerley  
lügen / zu Gottes lesterung ist auffgericht / so ist es ge-  
wis des teuffels werck / So es nun des teuffels werck  
ist / so kan es nicht feilen / die Türcken seind nichts /  
dan eitel bluthunde / verzweiffelte reuber vnd mörder /  
Dann es hat nie anders gangen / wo der lügen geist  
mit falscher lare angefangen odder auff komen / da  
hat mord als bald gefolget / nicht allein der seelen / son-  
dern auch leibliche todschlege vnd viel blut vergiffen /  
Vnd alle ketzereien haben den flecken / vnd bringen  
das mal zeichen mit sich / dabey sie zu kennen sind / das  
L iij sie mord

ſie mord anrichten/ſuren wie Judas die geharniſchte rotte mit ſich/wollen ſich mit gewalt verfechten/darumb ſollen frome hertzen nur bald fliehen/vnd ſich weit hüteten vor den lerern/die yhr lare mit der fauſt verteidigē wollen/dan das iſt ein gewis zeichen/das ſie vom teuſſel ſind.

Nun iſt aber die Türckiſch lare die größte/schrecklichſt ketzerey/ſoyhe auff erden komen/vnd das letzte wüeten der letzte grimmige zorn des teuſſels vor dem Jüngſten tag. Darumb iſt auch rawbens/mordens/vnd des Tyranniſchen ſchrecklichen blut vergiffens bey yhnen kein zal/mas noch ende/vnd ſetzen ſich widder die Chriſtlichen kirchen/nicht allein mit der lare/ſondern auch mit der fauſt/mit dem ſchwerd vnd höheſter gewalt/vnd vnterſtehen ſich das Euangelium vnter zu drucken/Darumb ſagt Daniel/er wird krieg ſuren widder die heiligen. Item/er wird Gottes geſetz vnd ordnung verendern wollen/das iſt/er wird ſich vnterſtehen Gottes wort weg zunemen vnd das zu tilgen/da Got beſchloſſen hat/es ſol ewig bleiben/vnd welchs Gott wil vngetilget haben. Dann Gott hat beſchloſſen/die kirche ſolle ewig bleiben/wie wir ynn vnſerm glawben bekennen/das allzeit auff erden ein Chriſtliche kirche ſey vnd bleibe/da wir ſagen/Ich glewbe ein heilig Chriſtliche kirchen/Vnd Chriſtus ſagt/Die pforten der hellen ſollen ſie nicht vberweldigen/Vnd ſagt von ſeinem wort/Himmel vnd erden werden vergehen/meine wort aber werden nicht vergehen. Widder dieſe ſprüche vnd feſte mawren legt ſich der teuſſel/vñ vnterſtehet ſich dieſe burg umb zu kieren/Aber er wirds nicht hinaus ſuren/wie wol er ſein beſtes verſuchen vnd trefflich groſſen ſchaden thun

thun wirdet / Dann Gott verhenget / das wir vmb vns  
danckbarkeit vnd sünde willen gestrafft werden.

Darumb stehen da zwey wort / die dan billich alle  
Christglaubigen erschrecken sollen / Eins das der  
Turcke werde vberweldigen die heiligen. Zum andern  
er werde die heiligen verstören / Wilch schreckliche  
dingynn diesen worten gedrawet sind / hat gantz Asia  
vnd Grecia allzu viel mit dem werck vnd der that erfa-  
ren. Dann an diesen orten sind seer wenig Christen  
mehr / vnd nemen teglich ab / dann an etlichen orten  
hat er alles was Christen namen gehabt odder bekenn-  
et / erwürget. An andern orten verwüstet er die Kirchen  
auff ander weise / nemlich / das er nicht lest das Euan-  
gelium predigen / gestattet auch nicht vntern Christen  
schule zu halten / so doch aneschule Gottes wort nicht  
geleret noch erhalten mag werden / Seer viel bringt  
das ergernis zu fall / das sie sehen das gros glück vnd  
den sieg / so der Turck so lang gehabt / Dñ die weil we-  
nig Christen sind / die rechten verstand des Euangelij  
haben / sondern der mehrer teil meinert Gottes dienst  
steheynn eusserlichen wercken vnd vbnungen / vnd nicht  
ynn glauben der gnad von Gott on verdienst wartet  
vnd empfehet / so fallen viel von Christo ab / von we-  
gen der gleissenden werck / die sie bey den Turcken se-  
hen / vnd meinen diese leut müssen Gott wol gefallen /  
die weil sie auch solche schone werck thun.

Ob auch wol etlich vnerfahren leut sagen / er las ye-  
derman glauben / was er will / so helt sichs doch nicht  
also / dann allen den ihenigen / so er vnter sein gewalt  
bringt / da nimet er den eltern mit gewalt das drit-  
te kind / das müssen sie sehen vnd hören / das yhr  
eigen

eigen liebsten Kinder ynn dem schendlichen Mahometischen yrthumb auffgezogen / vnd zu allen Türckischen sitten gewenet vnd vnterweiset werden.

Daruber / ob gleich Christen vnter dem Türcken sein / so ist doch verboten / widder das gesetz Mahometi zu reden / Wer auch da widder redet / mus sterben / Nu sind wenig die da widder predigen / darumb wann die ihenigen / so ane das schwache Christen sind / sehen die Türcken yn allem vberflus vnd pracht / ehre vnd gut haben / vnd das die Christen / wie arme hunde bey yhnen veracht vnd allenthalb vnter die füs getretten / thun sie wie menschen pflegen / vnd volgen ymmer wo das glück hin felt / gehen dahin mit dem hauffen / lassen Christum faren / vnd gebē sich zu dem Türckischen glauben.

Denn der boswicht Satan meinet warlich die Christen mit ernst / vnd ist dem Heiland vnd dem namen Christi also gantz vberaus bitter feind / das es mit keinen gedanken noch worten zuerlangen ist / darumb legt er sich mit aller gewalt widder den Christum / vnd versucht es ynn alle wege / mit falscher lare / mit falscher heuchelischer heiligkeit / mit reitzung vnd wollust der leiblichen güter vnd gewalt vnd blut vergiessen. O lieber Herr vnd Heiland Christe / der du allein mit deiner Göttlichen krafft zu treten hast das heubt der schlangen / vnd allein gewaltiglich zubrochen vnd zurissen hast das reich des teuffels / du wollest vns arme gnediglich schützen / widder den listigen bosen geist vnd seinen grossen itzigen ernst vnd grossen wütenden grimmigen zorn.

Aus den obangezeigten worten erscheinet gnug /  
was

was diesewort des prophetē daniel wollē da er sagt/  
das er vberweldigē vnd zerstörē sol die heiligē/ den er  
macht der Christen weniger an allen orten/ greiffi sie  
an mit gewalt/ vnd mit allerley ergernis Danielsagt  
hie vnten von Antiocho Epiphane/vñ wil doch durch  
Antiochum anzeigen auch die ihenige herrschafft/ die  
sich vor dem Jüngsten tag zu den letzten zeiten wird  
widder das Euangelium setzen/ ein newe Gottlose la-  
re/ vnd newe vngöttliche Gottes dienst widder das  
Euangelium auffbringen/ Die weil aber der Pro-  
phet an dem ort nicht allein vom Türcken redet/son-  
dern auch von andern herrschafften/ als vom Papst  
vnd seinem anhang/ wil ich danon nicht sagen/ vnd  
sey gnug/ das wir diesen ort ym siebenden Capitel ge-  
handelt haben/ der vns klar vnd reichlich gnug leret/  
das der Türcken reich widder Gott sey vnd vol Got-  
tes lesterung.

Zum andern ist ein vnterscheid zwischen des Tür-  
cken reich vnd den andern Königreichen/ nicht allein  
des glaubens odder der lare/ sondern auch der eusser-  
lichen weltlichen zucht halben. Dann zu einem  
rechten Fürstenthumb vnd Königreich gehört ei-  
gentlich/ das es gefaste gericht vnd recht gute gesetze  
vnd ordnung habe/ Also/ das die selbigen der ver-  
nunfft vnd natürlichen rechten gemess seien/ aber der  
Türcke hat noch helt der keines/ Wie wol ich nun ym  
etlichen büchlin/ so die ihenigen geschriben/ welche  
ym der Türckey gewonet/ gros vnd viel lobes gelesen  
habe/ das die Türcken ein schone zucht vnternander  
haben/ wie alle yhre weiber mit verdackten angesich-  
ten müssen einher gehen/ also das mancher vater seins  
sons weib nimmer bloßes angesichts sihet.

Item/  
F wie sie

wie sie nicht schwelgen odder sauffen/ nicht spielen/  
so seind es doch an yhme selbst eitel kinder werck/  
Man mus viel mehr ansehen/ wor auff furnemlich  
das gantz reich gestift vnd geordnet ist. Nun hat der  
Mahomet ynn seinem gesetz geboten/ das die Tür-  
cken sollē vnd müssen vmb sich greiffen/ vnd alle land  
vberziehen/ ob sie schon nicht vrsach dazu gebē/ Denn  
yhr Alcoran leret sie/ wie sie Gottes volck vnd Abra-  
hams kinder seien/ denen die verheiffung/ so Abrahe  
geschehen/ zugehor/ das sie sollen herrn ynn aller welt  
werden. Die andern Königreich halten natürlich  
recht/ das man den nicht beleidigen sol/ der nicht zu-  
vor gewalt odder freuel geübet hat/ vnd ob schon et-  
wa ein König solchs nicht helt/ ist der stand darumb  
nicht zu taddeln/ denn des reichs ordnung ist an yhr  
selb recht. Aber bey den türckē ist yhres reichs ordnūg  
vnrecht/ Denn sie gebent/ das man krieg widder alle  
natürliche recht vnd billigkeit anfahen mus/ vnd die  
vberfallen/ so yhnen kein leid gethan. Was ist das an-  
ders/ denn eitel öffentlich mord vnd rawb gebieten?  
Derhalben das Türcken reich auch ein stand ist/ der  
gantz widder Gott ist.

Was hatte der frum König zu Hungern Ludwig  
dem Türcken gethan/ das er yhn vberfiel/ vmb sein le-  
ben bracht? Was hatte yhm newlich Deudsch land  
gethan/ das er so eilend vnnerwart aller ehrē/ ist mit so  
grosser heeres krafft eingefallen/ vnd mit brennen vnd  
morden so grossen schaden ynn vier wochen gethan?  
Also gehen des Türcken krieg widder aller ander Kö-  
nigreich brauch/ kriegs recht vnd weise/ widder alle  
erberkeit vnd natürlich recht/ vnd stracks vnd gantz  
öffentlich widder das gebot/ Du solt nicht tödten/  
Derhalben

Derhalben ist das gantz Königreich nicht anders/  
dann ein grosser hauffe mörder vnd bluthunde/ ob sie  
wol ynn Türckey vnter sich etwas erbar leben / stelen  
vnd morden vnter sich verbieten / Dann es mus yhe  
auch vnter mördern vnd strassen reuber ein friede sein/  
sie würden es sonst nicht lang treiben.

Wie er nun alle seine Kriege anseheth widder natür-  
lich recht/ also helt er auch kein Kriegs brauch noch  
ordnung / sondern wütet auffß grausamst/ als der lei-  
dig teuffel selbs / Dan yn allen andern Kriegen ist der  
brauch/ das die ihenigen/ so obligen vnd den sieg bes-  
halten/ weerlosen leuthen/ weibern/ kindern/ Francker  
vnd alter leuthe schonen/ Aber der Türck erwürget al-  
les ane alle barmhertzigkeit/ Dann was gieng yhnen  
newlich vor Dien ynn Osterreich not an/ das arme  
elende landvolck/ das aus dorffern/ an ander orten zu  
lauffen ynn der flucht war/ mit weib vnd kind/ klein  
vnd gros/ so tyrannisch zu erwürgen/ vnd an armen  
weerlosen leuthen so viel vnschuldigs blut zu vergies-  
sen/ Wer hat yhe ynn historien der gleichen gehört  
odder gelesen/ Das geschicht alles widder natürlich  
vnd alle Kriegs recht/ da man yhe weerloser leut pflegt  
zu schonen.

Der Türck aber tödtet nicht allein weib/ kind/  
arme alte Francke leuth / sondern zurhacket sie mit  
sebeln/ wie die metzler das viech zurhawen. Wann er  
stedte einnimpt/ erwürget er on vnterscheid alles was  
er findet/ wie er ynn Methone vnd Chalcide gethan  
hat/ vnd an vielen orten/ das man gantz gewisse histo-  
rien hat/ Wo er aber nicht alles erwürget/ da suret er  
die besten leuth/ weib vnd kind/ vnd iunge manschafft  
S ij gefangen

gefangen weg / stelletz ynn Türckey nacket auff dem  
marckt / lest sie schendlich besehē / vnd verkaufft sie dar  
nach ymbs gelt / wie das viech.

Da er Constantinopel hatte eingenomen / hat er  
erwürget Klein vnd gros / weib vnd kind / priester / alte  
leuth / alles was odem hatte vber ein hauffen / Dat  
drey gantze tage die Stad plündern / vnd sein Kriegs  
knechte allen teuffelischen mutwillen vben lassen / Da  
hat er mit frawen vnd iungfraw schenden so greulich  
gehandelt / das es schendlich zu schreiben / Dernach  
hat er auch an den armen todten corpem sein mutwil  
len geübet.

Der frum Keiser Constantinus der zeit hat verhüten  
wollen / das er dem bluthund vnd böswicht nicht le  
bend yn die hende wurde / Darumb hat er ein schlecht  
Kleid / wie ein ander gemein Kriegs knechte / anzogen /  
vñ da ym sturm / so lang er hat ein adern regen könnē /  
sich geweret / bis er entlich tod bliebē. Da es der türck  
erfahren / hat er den corper suchen lassen / dem selbigen  
also tod den kopff abgehawen / vnd auff einem langen  
spies gesteckt / vnd ynn der Stad durch alle gassen als  
ynn einem triumph / des todten Keisers haubt lassen  
ymbher tragen / dabey schreien vnd trumeten lassen.  
Des Keisers son aber / sein gemabel die Keiserin / seine  
tochter / die hat er behalten vnd leben lassen / vnd her  
nach gebunden ynn seine banketen schleiffen lassen /  
spotterey aus yhnen gemacht / vnd da sie schen  
den vnd endlich vor seinem angesicht zu hacken las  
sen.

Diese tyranney ist vbermessig gros vñ vnerhort / das  
es gleich

es gleich vngläublich lautet / vñ mocht einer dencken /  
es künd der teuffel selbs nicht so tyrannisch sein / Aber  
die historie ist so alt nicht / Es sind erst sechs vñ sieben-  
tzig iar / das Constantinopel verloren / vnd dis alles  
grewlicher dann es yemand sagen mag ergangen vnd  
geschehen ist. Solchs schreiben redliche glaubwirdi-  
ge leuth / die diesen dingen alle zu Venedig vnd andern  
ortern auffss vleissigst nachgefragt.

Daruber hat der Türck die zeit zu Constantino-  
pel lassen ein Creutz auffrichten mit ein bilde Christi /  
vnd dasselbig mit kot vnd vnflat geworffen / vnd vber  
das Creutz lassen ein schrift machen / welche also lau-  
tet / Das ist der Christen Gott. Darnach hat er als  
ein feind des glaubens / alle bücher verbrent / darumb  
das Christliche lare darinn geschriben war. Ein  
solcher kriegs man ist nun der Türck / das er widder  
Gott noch ehr / keiner natürlichen recht odder irgend  
ein erbarkheit achtet. Zu dem verwüst er alle lender /  
auch ernach / so er sie eingenomen hat / zerreist die sted-  
te / erwürget odder verkaufft die leuth / so doch kriegs  
recht ist / das man nach dem sieg den lendern frü-  
den schaffe vnd gute policey anrichte / vnd land vnd  
leuth erhalte / Vorzeiten ist kein land auff erden scho-  
ner erbawet gewesen / dann Asia vnd Grecia / Auch  
sind die edlesten künsten vnd löblichste policey an den  
selbigen orten gewesen. Itzund wonen da eitel hirten /  
dann die Türcken haben grosse viech zucht / Vnd wie  
die Stedte zerrissen sind / also sind da alle edele kün-  
ste gantz vntergangen / Dann der Türck acht keiner  
kunst odder Philosophi / wie doch die Heiden geacht  
haben / Nicht auch kein ordenliche policey an / sondern  
macht eitel wildt Barbary an allen orten / Damit er  
F ij seinem

seinem namen ia genug thue/ denn Türck heist vastator/  
tor/das ist/ ein verwüster/ so heist Mahomet/furor/  
das ist/ grim/ Vnd ist durch solche namen bedeutet/  
das der Türcken reich eitel morderey vnd verwüstung  
sein wurde.

Über das ist das wesen/so er außserhalb Kriegs da  
heim furet/auch nicht besser/ denn ynn allen regimen-  
ten vnd policeien sol sein die furnembste ordenung der  
ehestand. Bey den Türcken aber ist gar kein ehestand/  
dann sie mügen nach yhrem gesetz zu gleich zwelff  
weiber haben/ vnd darüber beyschlefferinn so viel sie  
wollen/ Auch mügen sie yhre weiber on alle erkentnis  
von sich stossen/wann sie wollen. Das ist nun kein  
rechter ehestand/wann der man das weib mag verla-  
ffen seins gefallens / vnd mag ander weiber nemen so  
viel er wil/ Dan ein rechter ehestand ist ewig verbund-  
nis odder verpflichtung/ nicht das einer heut ein weib  
zu sich neme/morgen las er sie wider lauffen vnd neme  
ein andere/wie die Canonici auff den hohen stiftē mit  
yhrem gesind ein leben furen/ dem selbigen wesen ist  
der Türcken ehestand seer gleich.

Was kan nun guts bey den Türcken an Policey  
sein/so sie ein solch wüst wesen aus dem ehestand ma-  
chen/welcher das beste vnd groste stück ist nicht allein  
yn der Policey/ sondern ynn gantzem menschen leben/  
Man darff sich nichts gutes versehen zu allen den ihe-  
nigen/so den ehestand vnehren/Dann die weil der ehe-  
stand ein recht edel Gottes werck ist/ so ist es gewis/  
das alle die ihenigen von dem teuffel her komen/ die  
den selbigen vnehren. Darumb finde ich fast ynn als  
len ketzereien/ so von anfang der Kirchen auff komen  
odder

odder gewesen / diesen artickel / das sie den ehestand  
verboten haben / Es wurde aber hier zu lang / alle ket-  
zereien namhaffrig vnd nach der lenge zu erzelen / vnd  
zu sagen / wie alle ketzer vnd yeder ynn seiner secten / hat  
seine heiligkeit damit beweisen wollen / das er die ehe  
verboten. Was aber der teuffel durch solch verbot hat  
angericht / wie er ynn aller welt so viel schendliches  
lebens / vnd allerley vnzucht hat eingefurt / ist allzu viel  
am tag / Dann die historien zeigen gar gewolich hes-  
lich laster an / von den Marcioniten / von Manicheern  
von Gnosticis / von den Hieraticis vnd vielen andern /  
Es ist auch ein sect gewesen etlicher münche / so ein-  
del gewest / die auff Griechisch sind Aeschurgi genent  
worden / vmb yhrer heimlichen vnzucht vnd schendli-  
chen lebens willen / das sie gefurt haben / da von Epi-  
phanus schreibt / wie solche vntugent an tag komen  
sey / was auch der Papsst habe guts angericht mit  
dem verbot des ehestands ist auch am tag.

Paulus warnet trewolich vnd sagt / Es sind teufels  
laren / so den ehestand verbieten / Vnd der Prophet Da-  
niel sagt ynn einem andern Capitel / da er auch den An-  
tichrist beschreibt / das er dis zeichen haben werde /  
Er werde den ehestand verachten / dann also sagt er /  
Er wird seiner veter Gott nicht achten / vnd wird wid-  
der weiber liebe noch kein Gott achten / denn er wird  
sich vber alles erheben. Also hat vns die schrift  
vleißig vnd trewolich gewarnet / das wir wissen mügen  
das die ihenigen / so den ehestand vnehren / nicht aus  
Gott sind.

Nun die andern ketzer alle haben durch verbot  
des ehestands ursache zum ehebruch geben / das des  
selbigen

selbigen nur mehr vnd viel worden/ Aber der Türcke  
gibt vrsach vnd mehret allerley ehebruch auff ein an-  
der weis/ Dann er hat gesetzte/ die stracks widder alle  
ehespflicht/ widder alle ehelich recht vnd leben ist/ dar-  
umb kan es nicht abgehen/ Got mus die Türcken stra-  
ffen/ vnd sie yn verkarten sinn dahin geben/ das sie ynn  
grosse grewliche vnnatürliche laster fallen/ Dann sol-  
che offentliche verachtung des ehestands/ als ein ver-  
achtung Göttlichs wercks/ pflegt Gott also straffen/  
Die were viel zu sagen von yhrer vnnatürlichen vn-  
zucht/ das ich etlicher vrsache halben nachlasse.

So nu solch grewlich laster sind ynn des Türcken  
reich/ kan man yhr zucht nicht hoch loben/ ob sie  
gleich etliche enfferliche werck vnd geberde haben/ die  
nicht vbel stehen/ als das sie vnter sich einander erlich  
halten/ das sie yhre weiber mit verdacktem angesicht  
einher gehen lassen/ wie wol wo der teuffel so weit ein-  
gerissen/ so mechtig vnd gewaltig ist/ das die furnem-  
sten stücke der Policie widder Gott nach des teuffels  
willen gehen/ da wird er sich on zweiffel auch erzeigen  
an andern geringen stücken/ vnd alle rechte nutzliche  
zucht zurutten/ ob er gleich daneben bleiben lest etwas  
das nicht zur besserung/ sondern zum schein dienet/  
Dann er ist ein lügener/ wie Christus sagt/ Darumb  
hat er lust zur heucheley/ das er also betrieg die einfel-  
tigen.

## Vermanung.

Bis anher haben wir gesagt/ was des Türcken  
Reich fur ein grewel sey / vnd was die schrift zuvor  
von dem selbigen verkündiget / vnd wie trewlich sie  
vns

doch daraus nicht / das neme yhm keiner ynn sinn /  
Gott der Herr lest nicht vngestraftt odder vngerochen  
weg gehen / die verachtung des Euangelij vnd des hei  
lands Christi.

Es hat Gott der Herr von anbegin der welt offte  
vnd mit vielen exempeln angezeigt / wie ein grosser treff  
licher vnmesziger ernst vnd geschwinder grim des zorn  
nes / das ist / wann er nach langer gedult endlich sein  
vngnade vnd zorn vber die welt gehen lest / das zeige  
an die sindflut / welche yhe ein schrecklich exempel ist /  
Das zeigt auch an die greulich zurstörung der Stad  
Jerusalem / Vnd wir sehen teglich / was die Türcken  
für iamers vnd hertzleid anrichten. Solche exempel  
soltten vns billich zu hertzen gehen vnd bewegen / Wer  
den sie vns aber nicht zu hertzen gehen / so wird die ers  
farung vns yn die hand komen / als dann wird es mit  
dem schreien vnd ruffen zu lang gebeit sein / wie ym .17.  
Psalm stehet / Sie werden ruffen etc. vnd ich werde sie  
nicht horen. Derhalben / die weil die angenehme zeit ist /  
so last vns bitten / vnd zu Gott schreien / Dann dis ist  
noch die angenehme zeit / da vns Got das Euangelium  
rein predigen lest / ynn welchem wir lernen / das Gott  
vns will barmhertzig sein vnd sünde vergeben vmb  
Christus willen / So sollen wir von hertzen gnade bit  
ten / vnd hoffen busse thun / vns den ernsten Gottes  
zorn vber die sünde lassen zu hertzen gehen / warlich  
glauben / das Gott vmb Christus willen wird gnedig  
sein / vnd sollen rechte frucht der busse thun / so wird  
vns gnade widderfaren / wie Isaias sagt / Wan ewer  
sünde gleich blut rot ist / sol sie doch schnee weis wer  
den.

Zum andern / ist von nöten ernstlich gebet / dann  
G t die

vns warnet dafur zu hüten/ Dann des sollen wir vor  
allen dingen gewis sein/ vnd eigentlich da für halten/  
das des Turcken Reich sey des teuffels Reich/ dan die  
lare/ so dadurch erhalten wird/ verdamnet öffentlich  
das Euangelium. Daruber treibt der Turck eitel of-  
fentlich morden vnd rawben/ vnd helt kein rechten ehe  
stand.

Dis sind gewisse zeichen/ die nicht feilen könnē das  
der Turcken reich widder Gott ist/ Gott nicht mag ge-  
fallen/ Vnd das es nichts anders sey/ dann das letzte  
toben vnd grimmiger zorn des teuffels vor dem Jüng-  
sten tag/ welcher so bitter feind ist Gott vnd vnserm  
Herrn Christo / das er gerne wolt zu grund auswür-  
tzeln / austilgen/ vnterdrucken vnd mit fussen treten  
den namen Christi/ Wie S. Hieronymus schreibt/  
das etlicher veter meinung gewesen sey/ das zu den letz-  
ten zeiten der teuffel selbst sichtlich werde der König  
sein/ dauon Daniel zuor verkündiget/ Aber S. Hier-  
onymus zeigt dannoch daneben an/ das es werden  
menschen sein. Er sagt aber dazu/ der teuffel werde  
leibhafftig ynn den selbigen leuten wonen/ Er sagt  
auch/ an welchem ort vnd zu welcher zeit das teuffe-  
lisch Königreich werde anfaben/ nemlich/ wann das  
Römisch Reich fallen wird/ so werden 10. Königreich  
auffkomen / vnd ynn Aegypten werd ein Königreich  
auffkomen/ das werde drey Königreich einnemen/ vnd  
die Christen verfolgen.

Dis schreibt S. Hieronymus/ das solchs die als-  
ten lerer/ so vor yhm gewesen/ gehalten haben/ Das  
ist yhe nahe hinzu geraten/ Dann Mahomet hat bald  
Aegypten eingenomen/ vnd die lender/ so an Aegypten  
stossen/ Vnd aus den worten S. Hieronymi kan  
G man

man mercken vnd abnemen/das vnter den selbigen alten veteren etlich hohe leuthe gewesen/welche sonderliche offenbarung gehabt von dem Konigreiche/Dann Sanct Hieronymus berufft sich auff die lerer vnd veter/so vor yhm gewesen. Nun hat S. Hieronymus gelebet vor Mahomets zeiten bey zwey hundert iaren/Vnd on allen zweiffel die selbigen lieben veter alle haben dieses reich vor ein grewlichen zorn Gottes gehalten.

Zum andern/so spricht auch Gott durch den Propheten Daniel selbs das vrteil von dem Konigreich/verdampft es vnd sagt/Die bestie sol ynn das fiewer geworffen werden. Die weil vns nun der heilig geist gewarnet hat/so sollen wir nicht ynn das reich willigen. Dan die hohe Maiestet Gott der Herr selb hat bereit den Mahomet vnd alle seine anhenger verbannet/darumb sollen wir vns dafur hüten/vnd wissen/das alle so yhnen des Mahomets Reich vnd lare gefallen lassen/von Gott schon verurteilt vnd verdammnet sind.

Aber daruber sollen wir auch ansehen die ursach/warumb Gott so grewlich zornet/Die selbige zeige klar an Paulus. ij. Thessalo. ij. da er vom Antichrist redet vnd sagt/Die weil sie die warheit nicht haben geliebet vnd angenommen/das sie selig wurden/wird yhnen Gott krefftigen yrthumb senden/das ist/die weil sie das Euangelium veracht haben/haben nicht recht zu hertzen gefurt/wie ernstlich Gott vber die sunde zornet/haben nicht gegleubt an Christum/vnd gnad gesucht/ So mügen wir vns auch wol furchten vnd busse thun/das Gott nicht lasse vber vns den grossen zorn komen/Dann ob wol die welt sicher ist/so wird doch

die weill der Türck vnd sein Reich nicht menschen / son-  
dern des teuffels macht ist / so kan man yhn mit buch-  
sen vñ Cartannē / oder menschlicher macht vñ rustung  
nicht vberwindē / sondern wider den teuffel müssen wir  
mit ernstem gebet streitten. So sollen wir nu vleissig be-  
ten / nicht allein wider die tyranney vñ morderey / so er  
am leib vbet / sondern auch widder sein falsche lare /  
das Gott der almechtig vmb der ehre willen seines hei-  
ligen namens wolle hindern / das die lare nicht weiter  
einreisse / sondern das der Mahomet vnd sein giffi of-  
fenbart vnd zu schanden werde / damit doch etlich ge-  
wissen errettet werden / Derhalb so offft wir ym Vater  
vnser bitten / Geheiliget werde dein name / sollen wir  
vleissig gedenccken / da selbst widder den Alcoran zu bit-  
ten / das Gott die offentliche teuffelische lesterung seins  
heiligen namens wolle zu schanden machen / vnd gna-  
de verleihen / das das heilig Euangelium weit ausge-  
breitet vnd gepreiset werde. Ein solch gebet ist der  
aller angenehmste vnd edleste Gottes dienst vor Gott /  
Vnd ob du wol schwach vnd ein sunder bist / soltu  
doch dein gebet nicht verachten / Du solt nicht den-  
cken / Ach ich bin ein sunder / was sol ich bitten / Gott  
erhort mich doch nicht / sondern du solt also dencken /  
Sihe / Got hat geboten / du solt bitten / Darüb du seist  
würdig oder vnwürdig so soltu gottes gebot gehorsam  
sein vnd wissen / das Got dir gnedig sein vñ dich erhö-  
ren wil vmb Christus willen. Dan ob wir schon arme  
sunder sein / vnd vnser hertz vnd gewissen erschrocken  
ist / so sollen wir doch glauben / vnd gewis dafür ha-  
ben / das vmb Christus willen vns die sunde vergeben  
sind / vnd das vns Gott erhören wil vmb Christus  
willen / nicht vmb vnser verdiensts willen / Dann  
Christus vnser Herr ist warhafftig vnd treuget nicht /  
Nun

Nu wissen wir das er gesagt hat/was yhr werdet den vater bitten ynn meinem namen/ das wird er euch geben. Ja dis ist die vnterschied zwischen den Christen vnd den Gottlosen odder heuchlern/das die Christen ein Gott haben/der sich yhr annimpt/der sie veterlich ansehen vnd erhören wil/ Die Gottlosen aber odder die heuchler ob sie wol Gottes namen viel ynn mund furen/ haben keinen Gott. Vnd ist das die vnterschied zwischen den Christen vnd den Gottlosen/ zwischen Christen gebet vnd der heuchler gebet / das die Christen gewis ynn yhrem hertzen sind/darauff fest stehen vnd gleben/Gott wolle sie erhören/ vnd wissen auch das der selbig glawbe yhr gerechtigkeit vor Gott ist/ vnd das es der ware angenehmste / hochste Gottes dienst ist vber alle werck/ so die gantze welt thun mochte.

Ach du lieber Heiland Ihesu Christe/ du wollest gnade geben/ das wir dir warlich also gleben/vnd dich mit freidigem vnd recht kindlichem hertzen anruffen. Ein solch gebet treibt vnd schlecht krefftiglich den teuffel ynn die flucht/das er nicht schaden künne mit seiner falschen lare odder gewalt.

Die sol auch ein yeder Christ ansehen das gebot Gottes. i. Timot. ij. da Paulus besilhet für die oberkeit zu bitten/ Dann die weil da Gottes befehl vnd gebot stehet/ so sind wir gewis/ das solch gebet Gott gefellet/ So sollen wir nun bitten/das wir mit vnserm gebet den ihenigen hülffe thun/ so mit der faust streitten widder den Türcken/ Also haben widder den gewaltigen König Sennaberib erstlich mit dem gebet gestritten/der frum König Ezechias/vnd der Prophet Esaias. Du solt aber nicht also dencken/ Ja das sind

G iij hohe

hohe heilige leuth gewesen/ Ich bin nicht so würdig/  
das ich erhört werde/sondern solt Gottes gebot anse  
hen. So sind auch Ezechias vnd Esaia nicht von we  
gen eigener würdigheit erhört/sondern von wegen göt  
licher verheissung/der sie geglewbet haben/ Vnd sind  
diese exempel geschrieben vmb vnser willen/das wir  
auch also ynn gleichen nöten beten sollen/ vnd Gotte  
wil vns gleich auch also gnediglich helfen vnd erhör  
ren/wann wir nur frölich auff sein zusage yhn anru  
ffen vnd bitten.

Dan Gott ist ein solcher Herr/ dem man nicht als  
so dienet/ das man yhm gibet/ sondern das achtet er  
vor den hohesten dienst/ wann man von yhm viel bit  
tet vnd viel hoffet zu empfangen/wie der xlix. Psalm le  
ret/da der Prophet sagt/das ein solch ernstlich gebet/  
hertzlich anrufen ynn der noth/ sey der ware hochste  
Gottes dienst/vnd nicht/wann wir Gotte dem Herr  
ren vnser opffer anbieten. Derhalben sollen wir vleis  
ssig bitten auch widder das morden/brennen/vnd an  
der wüthen des Türcken/ welchs er Leiblich vbet/das  
Gott vnser oberkeit vnd fursten stercken/yhnen glück/  
wolfart/ herrlichen sieg verleihen wolle widder den  
teuffel/welcher also ynn den Türcken tobet vnd wües  
tet/ vnd hat lust/ so viel mord vnd iamers anzurich  
ten.

Zum dritten/die weil alle fursten schuldig sein/die  
yhren zu schützen vnd zuuertheidigen/widder offentli  
chen friedbrecher/ so sollen die fursten auch wissen/  
das sie das aus Gottes gebote schuldig sein/das sie  
den Türcken widderstehen/ als offentlichen friedbre  
chern/die schon mit gewalt vnd frenel widder Gott/  
ehre

ehre vnd recht/ ynn frembde lande gefallen sein vnd  
angriffgethan. Also sagt Paulus zun Römern am 12.  
Die oberkeit ist Gottes dienerin/ein racherin zur stras  
ffe/vber den/der boses thut. Auff das selbig Gottes  
wort vnd gebot sollen die fursten vleissig sehen vnd be  
dencken/das sie darumb das ampt von Gott haben/  
alle yhre vnterthanen ynn gutem schutz vnd schirm zu  
halten/vnd gemeinen landfrieden wider solche offente  
liche freneler zu handhaben.

Es haben auch die vnterthan Gottes gebot/das  
sie sollen den fursten gehorsam sein/ nicht allein aus  
furcht/ das ist/ vmb der zeitlichen straffe willen/son  
dern vmb des gewissens willen/das ist/ so sie es nicht  
thun/so sundigen sie schwerlich/ vnd handeln widder  
Gott/welcher solchs auch ernstlich straffen vnd rechē  
wil/Darumb sollen die vnterthan gern yhrer oberkeit  
mit leib vnd gut zu dieser vnd ander der gleichen not  
dienen vnd volgen/vnd beiderseits wissen/ das sie dar  
an ein Christlich gut werck thun/Dan da stehet Got  
tes wort vnd gebot. Es fragt yederman yn der welt/  
welche rechte gute werck sein/vnd wissen viel leut von  
guten wercken viel zu schwetzen vnd zu reden /lassen  
aber gemeniglich die aller besten nutzlichen werck an  
stehen/vnd thun darnach ander heuchler vnd kinder  
werck/Dann da hette wol yederman ursach gute wer  
cke/Ja hohe/köstliche werck zu thun/ wan nach dies  
sem heiligen gebot Gottes die fursten vor die yhren  
trewlich sorgen vnd sie schutzetten / Widderumb die  
vnterthan der oberkeit willig vnd gern yhr gebürlich  
pflicht theten/vnd ist gewis/das es Gott rechē wird/  
so man solch sein gebot verachtet.

Vnd dis sol der furnemeste trost sein der Fürsten  
vnd

vnd herrn/vnd aller die widder den Türcken streitten/  
das sie schuldig sind aus Göttlichem gebot vnd be-  
felh öffentlichen freuelern vnd fridbrechern zu weren/  
Dann wie wol die Türcken vnchristen sein / so were  
doch das selbig nicht vrsach gnug sie zu bekriegen/so  
sie frieden hielten/vnd nicht öffentlich gewalt vnd fre-  
uel vbetē/sonderlich dieweil auch die vnsern kein ober-  
keit vber sie haben. Das ist aber ein recht vrsache/  
den Türcken mit heeres krafft anzugreifen/ das er yn  
frembde lender einfellet / erzeigt sich als ein öffentli-  
cher fridbrecher/dann da hat die oberkeit Gottes ge-  
bot/solchen fridbrechern zuwidderstehen/vnd öffent-  
lichen vnrechten gewalt weren vnd zu straffen. Die  
Oberkeit aber hat nicht befelh des glaubens hal-  
ben allein krieg anzufahen wider vnchristen/vber die/  
sie doch kein gewalt hat/ wan sie still sitzen vnd nicht  
freuel vben/vnd dadurch vrsach geben/das man yhn  
weren mus / Vnchristen kan man wol tod schlagen  
mit der faust/man macht aber nicht Christen daraus  
mit der faust/dan wir können yhn nicht glauben vnd  
den heiligen geist dadurch yns hertz bringen.

Darumb sollen die ienigen/ so widder den Türcken  
kriege faren/yhr gewissen furnemlich auff das gottes  
gebot gründen/vnd diesen Göttlichen befelh yn augen  
behalten/das die oberkeit schuldig ist/den öffentliche  
fridbrechern zu widderstehen / Vnd dieses befeh-  
les sollen sie sich trösten/ vnd wissen / das sie ein gut  
werck thun. Solcher glaub des Göttlichen worts  
vnd befehls sol billich sie stercken vnd mütig machen/  
sich gewis darauff zu verlassen/ das yhnen Gott rat-  
hen vnd helffen werde/Dann was Gott befiehlt/das  
wil er auch selb helffen anrichten / wie er spricht  
Jeremie.1.

Dieremi. 1. Ich wil vber meinem wort wachen/ vnd  
wils selbs ausrichten. Inn solchem glawben vnd ver  
trawen betet David/ das Gott yhnen erretten vnd hel  
ffen wolte/ vnd yhm trewlich beistehen/ sein Göttli  
chen befelh auszurichten/ da er ym. 7. Psalm saget/  
Erhalt das gericht das du geboten hast/ Wir sein  
viel zu gering/ das wir die hohen göttliche befelh vnd  
werck on Gottes hülffe vnd beistand soltē ausrichten.  
Darumb sollen wir glewben vnd gewis darauff ste  
hen/ das Gott bey vns sein/ rathen vnd helffen wolle/  
Dann es ist gar ein grosser mechtiger trost yn allen sa  
chen/ so das hertz ein göttlichen befelh vnd wort hat/  
daran es hange/ vnd wisse/ das es nichts furhabe  
Gott zu widder/ Vnd ob einer schon daruber tod blei  
bet/ so stirbt er doch yn rechtem gehorsam/ vnd wo er  
sonst an Christum warhafftig gleubt/ wird er selig.

Vber das so sol dieses vnser hertz wacker/ freidig  
machen/ vnd stercken/ das wir mit einem solchen feind  
de zu schaffen haben/ der zu gleich vnd furnemlich  
Gottes feind ist/ der sich vnterstehet das heilig Euan  
gelium vnd den namen Christi vnter zu drucken vnd zu  
dempffen/ Dan der Türck ist nicht ein schlechter mors  
der odder friedbrecher/ sondern auch ein schrecklicher  
Gottes lesterer/ als yhe auff erden komen.

Nu ist ihe die Christlich oberkeit schuldig zu wes  
ren/ das solche Gottes lesterung nicht auch einreisse/  
an den orten die yhres gebietes sind/ Vnd die weil es  
die ehre Göttliches namens belangt/ so hat sich die  
oberkeit gewis zunerlassen/ das Gott die ehre seins na  
mens erhalten wird/ vnd das er entlich seinen heiligen  
namen nicht lest zu schanden werden/ wie dann ynn  
dem

dem ander gebot geschriben stehet / den wird Gott nicht vngestraft lassen / der seinen namen vnnütz furet odder lestert. Item .1. Regum. 2. Die mich ehren / wil ich zu ehren setzen / die mich verachten / wil ich veracht machen. Widder solch offentlich Gottes wort streitet der Türck / Diese Göttliche gewalt vnd macht hat er widder sich / nicht allein die leut odder die menschen / Darumb ist es gewis / der Türck mus endlich zu tryern gehen / dann Gott der lest kein lesterung seins heiligen namens vngestraft. Da Christus am Crentz hieng / da die hohlen Gottes lesterung angiengen / da riessen die felsen / vnd volgeten bald viel ander grosse wunder werck / Derhalben können auch die allein / so solchs Gottes wort vnd verheissung yns hertz gefasst haben / manlich vnd freidig sein / vnd alles mit glück / sieg vnd wolfsart hinaus furen.

Die Gott hat nicht gefallen an grosser fleischlicher sicherheit / sondern liebet die ihenigen / so seinen zorn fürchten / wie der spruch lautet Pro. 28. Wol dem der sich alle weg fürchtet / Vnd die also ynn seiner fürcht leben / die trostet er / vnd wil nicht das sie ynn fürcht versincken / sondern durch glawben auch gesterckt werden. Wir haben aber oben angezeigt / wie greulich drawung ym Propheten Daniel stehen / Dann Gott zürnet on zweuel ernstlich vber vnser sünde / das er den Türcken so gros glück vnd sieg gibt / Darumb sagt Daniel / das das Reich werde krieg furen widder die heiligen / das es drey königreich einnemen / die heiligen vberweldigen vnd verstören werde. Item / die heiligen werden yhm ynn die hende geben werden eine zeit lang / vnd noch ein zeit lang / vnd eine kleine weile / Welche wort zeigen an / das das Türckisch Reich nicht so gar kortz / sondern ein lange zeit weren sol. Darumb

umb ist es ein zeichē/ das Got gantz ernstlich vber die  
welt zornet/ vmb des obangezeigten gotlosen wesens  
vñ laster willen/die yn der welt seind. Doch wollē wir  
auch etliche trostsprüche aus dieser Prophecie lesen/  
wie wol der beste vnd sterckest trost aller glewbigen  
vnd Christen dieser ist/ das sie wissen/das der Türcke  
sey nicht allein vnser feind/ sondern Gottes vnd vnser  
Derrn Christi/ Nu wird Christum widder Türcke  
noch teuffel vberweldigen mügen/ Vnd ist gewis/das  
ein Christliche kirche allzeit bleiben wird/ wie wir yn  
glauben bekennen/ Ich glewbe ein Christliche kir-  
chen. Vnd Christus sagt/ Ich werde bey euch bleiben  
bis an das ende der welt. Darumb wird der teuffel  
den namen Christi vngetilget lassen/wie seer auch vnd  
grewlich er wütet vnd tobet mit ketzereien vnd blutner-  
gissen/ Vber das so ist yn der Prophecey Danielis  
dem Türcken ein ziel gesteckt/ vber welchs sein Reich  
nicht wird ausbreitet odder wachsen werden.

Dan vor eins/ nach der Prophecey Danielis sol-  
len allein vier Monarchien ynn der welt auff komen/  
Nu hat das Türckisch Reich sich angefangen/ da die  
vierde Monarchie / das ist/ die Römisch gefallen ist/  
vnd es ist aber nicht möglich/ das des heiligen geists  
wort solten falsch werden/ vnd die funffte newe Mo-  
narchie auff komen/ oder irgent ein reich yn der welt yn  
dem gewalt vnd vermügen auffwachsen/ als der vier  
Monarchien eins / die vor hergangen. Daruber sagt  
Daniel / das das horn/ das ist der Türcken Reich  
soll nur drey horner umbstossen/ vnd die andern hor-  
ner sollen alle bleiben/ vnd werden nicht umbgestos-  
sen. Aus dem ist klar/ das die ander Königreich/ so  
vnter der Römischen Monarchie gewesen / bleiben  
D ij werden/

werden/Dann der Türcke hat drey grosse Königreich  
Aegyptē/Asiam vnd Greciam/vnd wie wol er itzund  
weiter komen vnd das Königreich Hungern eingenom-  
men/ so hoffe ich doch/ er werde es nicht behalten/  
Er hat Deudsch land auch angriffen / mocht auch  
villeicht ein schaden thun/so halt ich doch furgewis/  
das er nicht herr ynn deudsch land werde/Dann das  
ist gewis/das der Türcck nicht sol die gantz Römisch  
Monarchie einnemen/Nu hat er schon Constantino-  
pel / welches ein stuel der Römischen Monarchie  
gewesen/ So er daruber Deudsch land eröbert/hette  
er den andern stuel des Römischen Reichs/vnd also  
das gantze Römische Reich/ Denn er hette die höhe-  
sten vnd furnemesten zween keiserliche stuel/so doch  
die schrift anzeigt/es werde ein stück des Römischen  
reichs bis an iüngsten tag bleiben / Vnd zeigt an/  
was es werde fur ein reich sein/ denn das vierde thier  
ist also gemalet/ das es mit sein fussen zutritt was vber  
blieben/Die fuisse bedeuten das letzte wesen vnd vberig  
stück vom reiche/Vnd das zutretten ist ein gering lob.  
Ich wil es nicht dahin deuten/das sie die Christliche  
Kirche zutretten/ denn es were allzu schrecklich/Aber  
wie es sich sunst reimt/ ist leicht zumerstehen. Der  
Bapst/der König von Franckreich/die Venediger ha-  
ben allzeit den Römischen keiser angefochten/mit list  
vnd gewalt/ aber haben yhn nie konnen nider druckē/  
Inn den selbigen kriegem sind Welsche vnd Deudsche  
land seer zertretten vnd verderbet worden/vnd ist doch  
der keiser endlich obgelegen / wird auch furter wol  
bleiben. Es sind aber auch ander vrsachen/das der  
Türcck das ort des Römischen reichs nicht einnemen  
sol/ da der Bapst regiert/aber die selbigen las ich far-  
ren.

Vor das dritte/so schreibt Dantel/das der Türck  
allzeit werde krieg furen widder die heiligen/so wird  
er ihe nicht alle Christen vnter sich bringen/sondern  
es wird freilich ein solch macht alzeit bleiben/die dem  
Türcken auch kan ein widderstand thun. Derhalben  
ist zu hoffen/ das nicht allein eins oder zwey/sondern  
mehr königreiche bleiben werden / da öffentlich ges  
predigt werde der name Christi/welche der Türcke nis  
cht wird einnemen/vnd werden doch die selbigen kö  
nigreich kriege mit dem Türcken haben müssen bis an  
den iüngsten tag.

Zum vierden ist das ein grosser trost den rechten  
Christen/das sie hie sehen/vnd aus diesem allem mer  
cken/ das Christus bald wird von himel komen zu  
richten/Dann er hat selbs gesagt/das die tage sollen  
verkurtzt werden/vmb der auserweleten willen/Dar  
umb wird der Herr Christus gewis bald komen/vnd  
nicht leiden/das der Türcke odder irgent auff erden  
ander feinde vnd Gottlosen die kirchen zu grund til  
gen. Es sind alle Monarchien fur vber/ gefallen vnd  
vergangen/ davon die schrift vermeldet / Vnd das  
Türkisch reich hat auch schon lang gestanden/vnd  
ist zu hoffen/das die zeit/da Daniel von gesagt/ auch  
nu fast zum endelauffe/da er sagt/die heiligen werden  
ynn sein hende geben ein zeit lang / vnd aber ein zeit  
lang/vnd noch ein kleine weile. Mit den worten setzt er  
keine gewisse zeit/ Ich halte aber dennoch / das er da  
rure die verenderung des Mahometischen Reichs/  
welchs erst gewesen ist bey den Sarracenen/darnach  
bey den Türcken/ welcher zeit itzund gehet/ vnd sol  
weren/bis das sie auffss höhest kome / Nu sind sie be  
reit auffss höhest komen/denn sie habendie drey hor  
ner ynne / das ist/ drey königreich/so ist nu vbrig die  
kleine weil.

D iij So

So nu die selbig kleine weil sol kurtzer sein/dann die ander zeit des Türckischen reichs/so folget eraus/das der iüngste tag nicht fern ist/ Es sollen auch alle frume Christen von hertze grund ernstlich bitten/das vnser lieber Herr Christus nur bald kome/das er nur bald ein ende mache der grossen Gottes lesterung ynn der welt/das er den Türcken sampt allen Gottes lesterer vertilge/denn der Turck sol nicht mit menschlicher macht gesturtzt werden/sondern sein reich wird weren bis an iüngsten tag / vnd als dann wird yhnen vnser herr Christus sturtzen vnd zu boden stossen/wie auch yn Apocalypsi ist angezeigt von Gog vnd Magog.

Aus denen vnd vielen andern anzeigungen der heiligen schrift kan man mercken vnd abnemen/das der selige gewünschte tag der zukunfft vnser herrn Christi nicht weit/sondern fur der thür ist/ Derhalben sollen alle Gottfurchtigen sich billich von hertzen freuen/das die grosse Gottes lesterung forthin nicht lange weren wird/das der Türck auch nicht die gantz welt odder mehrer teil also einnemen wird/wie er fur hat/ Doch mittler zeit werden die Christen vnd gleubigen viel trübsals vnd hertzleids leiden müssen/nicht allein vom Türcken/sondern auch von andern gotlosen vnd verfolgern des Euangelij/vnd wird noch der Christenheit so bange werden vor dem iüngsten tag/das sie engstlich vnd mit grossen ernst nach dem selbigen gen himel ruffen vnd schreien müsse/wie ein weib das ynn Kindes nöten ligt/Vnd diese gegenwertigen vnser zeiten sind eigentlich also/ Wir haben freilich hohe grosse treffliche vrsachen gen himel zu ruffen vnd zu schreien/nicht allein vmb vnser willen/die wir doch zu vnserm alter komen /vnd das Göttlich wort gehört haben/sondern viel mehr vmb der armen iugent/vmb vnserer

ferer sone vnd töchter vnd der armen kleinen kinder yn  
der wigen willen/ Ja vmb aller vnerzogen vnberaten  
iungen leuth willen/welche wir yhe mit grossen weh-  
mut hertzleid vnd weinenden augen müssen ansehen/  
wann wir diese sorgliche leuffte vnd zeite bedencken/  
Dann wir yhen yhe von hertzen auch gern gönnen  
vnd wunschen wolten / das sie den theuren schatz  
des Euangelij auch haben mochten vnd den selbigen  
bis ans ende behalten.

Nu stehet die Christenheit itzund ynn seer grosser  
fabre als sie yhe eniger zeit gestandē / Der Turck vnd  
der Papsst setzen sich zu gleich widder das Euangelij  
um/ wollen das mit gewalt vnterdrücken/Daruber  
erregen sich itzund mancherley rotten vnd teuffelhafti-  
ge geister / die nicht allein vnchristlich/ sondern auch  
auffrührische lere gern wolten ausbreiten/Dazu wird  
itzund die welt vol Epicureer/das sind solche leut/die  
es für sündere klugheit halten/ das sie dürffen Gottes  
vnd aller Göttlichen sachen spotten/vnd alle religion  
zu gleich für fabeln halten/ Solch gesind ist ein zeit  
lang nur ynn Italia gewesen/nun findet man es leider  
auch yn andern landen/Wan ein Christ solchs zu her-  
tzen füret / ynn was trefflich grosser fabr an seel vnd  
leib vnser nachkomen sein werden/ so ist es nicht müg-  
lich/ er mus gros wehmut/ angst vnd hertzleid dar-  
von haben / vnd sich hertzlich darnach seenen/das  
nur schnell vnd bald daher breche der selige tag / vnd  
die fröliche stund/da der Herr Christus komen wird  
samt den Engeln vnd sein ewige maiestet vnd herlig-  
keit / vor allen menschen vnd teuffeln offenbarn/vnd  
der gottes lesterung vnd alles andern iamers auff erdē  
einende machen/Witler zeit ist kein radt da/ denn das  
die Christen ernstlich ruffen vnd beten zu Gott/vnd  
die

die weil es nach vermeldung der gantzen schrift nicht  
anders sein kan/dan das sie verfolgung von gottlosen  
leidē müssen / mügē sie wol wachē vnd wol klug sein/  
sich fur des teufls list zu hüten/das sie nicht an Gott  
zweifeln/vnd vom glauben auff menschlich trost/rat  
oder hülffe fallen/ Dan warlich die letzten zeiten dor/  
ffen auffsehens vnd wachens/ wie der herr Christus  
auch gantz trewlich warnet/ da er spricht/ Ich sage  
noch ein mal/ wachet wachet. Wollen wir Christen  
sein/ so müssen wir es mit erfahrung lernen/wie mecht/  
tig Christus ist/ vnd wie ein grosse götliche krafft der  
glawbe ist/ da durch müssen wir widder den teu/  
ffel sieg behalten/ der vns so gar fressen wil/so lange  
wir nicht mit dem werck vnd erfahrung ynne werden/  
wie ein Göttliche stercke vnd krafft der glawbe ist/vnd  
suchen allein menschliche rettung/rat vnd hülffe/ sind  
wir nicht besser denn andere heiden/sondern gehen da  
her on Got/on Christo/wie die heiden/die auch nicht  
wissen/ob Gott sich yhrer anneme odder nicht/ Der/  
halb ist das der recht glawb/der ynn zeit des trübsals  
Gottes erwartet/der selbig vnterscheidet die Christen  
von den heiden/Dann die heiden können auch schone  
werck thun/Aber von Gott etwas hoffen vnd glaw/  
ben können sie nicht/Darumb ynn dieser vnd der glei/  
chen fahr sollen wir vnsern glawben vben vnd bes/  
weisen/ vnd vns Got befehlen/der kan vñ wil  
vns gewaltiglich genug von aller gewalt  
des teufls erretten/ **A M E N.**

Bedruckt zu Wittenberg /  
durch Dans Lufft.

zu Th 1334